

ungezwungen lösen lasse, so kann dies nichts weiter bedeuten, als daß die Composition der Anschauungsweise der Jetztwelt nicht mehr entspricht, keinesweges aber, daß sie aus dem Standpunkte der Zeit des jüngeren Cranach tadelnswerth sei. Es war damals gar nicht die Absicht des Künstlers, ein natur- oder geschichtstreues Gemälde zu liefern, sondern die Hauptidee des Christenthums seinen Zeitgenossen in einer Composition zu verbildlichen, welche ihrer naiv-kindlichen Auffassung gemäß war. Der Beschauer der damaligen Zeit wird nicht den mindesten Anstoß daran genommen haben, daß Christus drei Male in verschiedener Persönlichkeit auf demselben Bilde dargestellt ist, sondern nur an dem Anblicke des Ganzen als einer lebendigen Veranschaulichung des Erlösungswerkes sich erfreut und neue Glaubensstärke gefunden haben. Wenn wir in dem Rachen der Hölle fast nichts als Repräsentanten des Katholicismus — Pabst, Kardinäle, Bischöfe, Nonnen und Mönche — erblicken, so entsprach hierdurch der Maler dem damaligen Widerwillen der Protestanten gegen die katholische Geistlichkeit, (wie oft auch neuere Künstler den gehässigen oder verkehrten Ideen des Zeitgeistes huldigen und schmeicheln) und übersah, daß zu der Zeit, als Christus die Hölle besiegte, noch kein Pabst oder Cardinal vorhanden war.

Das Gemälde trägt so entschieden das Cranachische Gepräge, daß der Kundige keinen Augenblick darüber in Zweifel sein kann, hier eine Nachahmung der Malerei des älteren Cranach vor sich zu sehen. Bei näherer Betrachtung entdeckt man aber bald die mehrfachen Verschiedenheiten der Kunstleistung des jüngeren Cranach im Verhältniß zu der seines Vaters. — In der strengen Behandlung des Landschaftlichen, in der sorgfältigen Ausführung der kleinsten Figuren und Köpfe, in der fehlerhaften Perspective, Schattirung und Farben-Abstufung erkennen wir die ganze Manier, die Eigenthümlichkeiten und Mängel des älteren Cranach wieder, und der Sohn scheint ihn im Nebenwerke erreicht, wenn auch nicht übertroffen zu haben. Das Streben, durch Zusammenstellung und Contrastirung der Hauptfarben auf die Augen der Laien zu wirken, findet sich ebenfalls hier wieder; denn der grau-blaue Himmel, die dunkelgrüne Vegetation, die rothe Bekleidung von Christus und Johannes, die schwarz gekleidete Donatar-Familie, das weiße Lamm und die weißen Kinderkleider mit den zwischen diesen Figuren befindlichen bunten Scenerien machen einen starken Effect des Farbenspiels. — Die Fleischfarben haben den röthlichen Ton, welchen der jüngere Cranach liebte, und so wie dieser Künstler in der zarten Ausführung der Einzelheiten dem rühmlichen Fleiße seines Vaters nachstrebte, so ahmte er auch in den schiefen Stellungen der Figuren und Köpfe die Fehler desselben nach. Wie sehr aber der jüngere Cranach in den Hauptdarstellungen hinter seinem Vater zurückbleibt, zeigt sich am Deutlichsten, wenn man die Figur Christi, als Siegers über Tod und Hölle, auf diesem Gemälde mit der ähnlichen Figur Christi, als Auferstandenen, auf dem Gemälde des älteren Cranach Nr. 7 vergleicht. Gegen Letztere ge-

halten, erscheint die vom jüngeren Cranach dargestellte Christus-Figur weit weniger lebendig, von matter und matter Färbung, von plumper und uncorrecter Gliederung. Noch plumper sind die Füße an dem Christus-Füße. Die Hände sämtlicher Figuren sind viel massiger und weniger behandelt als auf den Gemälden des älteren Cranach. Die Köpfe von Christus, Johannes, Adam und den Donataren sind zwar lobenswerth, allein sie erscheinen minder durchgearbeitet, wenn man sie mit Köpfen ähnlicher Art beim älteren Cranach vergleicht.

In das Gemälde ist eine zahlreiche Donatar-Familie aufgenommen, linker Hand ein älterer und jüngerer Mann nebst fünf Knaben und rechts fünf Frauen und Jungfrauen und 3 Kinder (Mädchen). Nur die beiden Männer und zwei Frauen sind besser ausgeführt und zeigen einen individuellen Character, während die übrigen Figuren schablonenmäßig behandelt sind. Sämtliche Gesichter sind flach, die Augen starr, die Hände stereotyp, während beim älteren Cranach (man vergleiche die Familien auf Nr. 6 und 7) auch solche Figuren lebensvoller dargestellt und besser gezeichnet sind. Man darf vermuthen, daß der eigentliche Besteller des Bildes (Donatar), der als Adam neben Johannes dargestellte jüngere Mann sei. Der andere junge Mann links unten hat mit ihm einige Aehnlichkeit und ist vielleicht sein Bruder, der ältere Mann aber der Vater von Beiden. Die übrigen Personen sind unzweifelhaft die Frauen, Schwestern, Söhne und Töchter jener Männer und unter ihnen scheinen die mit schwarzen Kreuzen auf weißen Kleidern bezeichneten Kinder die verstorbenen zu bedeuten. Welche Familie dies sei, wird sich, zumal ein Wappen fehlt, schwerlich ermitteln lassen. Aus der reichen Kleidung der Männer und aus dem Umstande, daß das Gemälde eine beträchtliche Summe gekostet haben muß, können wir auf einen sehr wohlhabenden Patricier oder Kaufmann in Leipzig schließen, welcher das Bild vermuthlich in die Nikolaikirche verehrte, wo es bis auf neueren Umbau ge-
hangen haben mag. Die auf dem Kreuze mit dem Cranachzeichen befindliche Jahrzahl 1557 giebt kund, daß der jüngere Cranach das Gemälde in seinem 42sten Lebensjahre vollendet hat, also in einer Periode, in welcher er sich präsumtiv auf der Höhe künstlerischer Ausbildung befand und wo ihm die Vorbilder seines 4 Jahre vorher verstorbenen Vaters noch nahe lagen.

Söthe und Quandt bemerken, daß dieses Gemälde in der allgemeinen Anordnung, in den Gruppen und in der Idee große Aehnlichkeit habe mit dem Altargemälde in Weimar, einem Werke des älteren Cranach. Die Ansicht Beider, daß die im Höllenbauche befindlichen Verdammten befreit hervorgehen und den Herrn preisen, scheint mit den schmerzverzerrten Gesichtern nicht übereinzustimmen, und es ist zu vermuthen, daß Cranach, wenn er Verdammte befreien wollte, eher alte anderen Personen als gerade Bischöfe, Mönche und Nonnen dazu ausersehen haben würde.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Schletter.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag: Anfang des Gottesdienstes um 4 Uhr.
Sonnabend: Anfang des Gottesdienstes um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Tageskalender.

Dampfwagen-Absfahrten von Leipzig:

- 1) nach Altenburg und Hof (Nürnberg und München).
Personenzüge: Morgens 6, Mittags 12 und Nachm. 5 U.;
letzterer Zug mit Uebernachtung in Plauen. — Güterzug
mit Personenbeförderung Morgens 7 Uhr bis Zwickau und
Reichenbach.
- 2) nach Berlin über Cöthen (Breslau, Frankfurt a./D.
und Stettin). Personenzüge: Morg. 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. 3 Uhr.
- 3) nach Berlin über Röderrau (Breslau, Frankfurt a./D.
und Stettin). Personenzug: Morgens 6 U., combin. Per-
sonen- und Güterzug: Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Anschlüsse in Berlin nach Breslau Morgens 7, Abends 6, Abends 6 $\frac{1}{2}$
und Nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.
" " " " Frankfurt a. d. D. Abends 6 Uhr.
" " " " Stettin Morgens 6 $\frac{1}{4}$, Nachm. 12 $\frac{1}{4}$ und
Abends 5 Uhr.
- 4) nach Dresden und Görlitz (Zittau, Prag und Wien).
Personenzüge: Morgens 6, Nachm. 12 $\frac{1}{2}$ und Abends 5 U. —

- Güterzüge: Vormittags 10 und Abends 5 $\frac{1}{2}$ U., letzterer mit
Uebernachtung in Riesa.
Anschlüsse in Riesa nach Döbeln und Euaritz Morgens 8, Nachm.
2 $\frac{1}{2}$ und Abends 7 Uhr.
" " Dresden nach Görlitz und Zittau Morgens 6, Vorm.
10, Nachm. 2 und Abends 5 Uhr.
" " " " Krippen (Schandau) Morgens 7, Nachm.
5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Localzug nach Birna Vorm.
10 $\frac{1}{2}$, Mittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr (Sonn- u. Feiertags bis Krippen) u. Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
" " " " Görlitz nach Breslau Nachm. 1 Uhr 38 Min.
" " " " Prag nach Wien Morgens 6 und Abends 6 Uhr.
5) nach Eisenach (Frankfurt a. M.) und nach Cassel
(Siegen). Personenzüge: Morgens 6 $\frac{1}{2}$, Mitt. 12 U. —
Güterzüge: Morgens 5 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Anschlüsse in Halle nach Eisenach Morg. 6 $\frac{1}{4}$, Vorm. 9 u. Nachm. 2 U.
" " " " Halle nach Erfurt Abends 6 Uhr.
" " " " Eisenach nach Frankfurt a. M. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$, Nachm. 3
und Abends 9 Uhr.
" " " " Cassel Morg. 6, Vorm. 11 $\frac{1}{2}$, Abds. 7 $\frac{1}{2}$ U.
6) nach Magdeburg (Bernburg), Halberstadt u. Cöln
(Mecklenburg) und Hamburg. Personenzüge: Morgens
6 $\frac{1}{2}$, Mittags 12 (mit Uebernachtung in Uelzen, Hannover
und Wittenberge), Nachmitt. 3 bis Cöthen, Abends 5 Uhr
und Nachts 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Güterzüge: Morgens 7 $\frac{1}{2}$ und
Abends 6 $\frac{1}{2}$ U., letzterer Zug mit Uebernachtung in Cöthen.